

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. J. Krahn.

No. 51.

Hirschberg, Donnerstag den 20. Dezember 1821.

Nachruf am Grabe unsrer kleinen Emilie,

welche den 3. Dec. d. J. ins beßre Leben hinüberging, in einem Alter von 3 Jahren 9 Monat 7 Tage.

Ach! die dumpfen Todtenglocken schallen,
Denn die zarte Blüte fiel herab:
Und der Elternliebe Thränen fallen
Auf Emil'ens aufgeworfnes Grab!

Kindesunschuld und des Himmels Friede
Lächelt uns Dein Bild im Tode zu,
Ach! Du sankst so frühe, noch nicht müde,
Nur gezwungen eiltest Du zur Ruh! —

Schlummre sanft, bis wir uns wieder sehen
In den Lichtgefilden jener Welt.
Heil uns, Liebling! o dann wird vergehen
Alles Leid, das uns hienieden quält!

Cantor Kirschke und Frau zu Rabishau.

Gedanken bey dem Grabe meiner heute vor einem Jahre, nämlich den 16. Decbr. 1820, entschlummerten Ehegattin Frau Christiane Charlotte Elsner, geb. Münch zu Egelsdorf.

Dir nah' ich mich jetzt mit heil'gem Schauer,
Heil'ger Hügel, der mein Alles deckt! —
Der aus sanftem Schlummer meinen Schmerz und Trauer
Heute wiederum auf's neue aufgeweckt. —

Und auf's neue blutet heut' die Wunde
Die Dein Tod mir schlug vor einem Jahr',
Denn mit Wehmuth denk' ich, Theure! jener Stunde,
Die für mich die schmerzlichste im Leben war;

Aber Dir zu Liebe will ich dulden,
Und dies Dulden soll mir Wonne seyn;
Auch will ich mit Sanftmuth jener Thoren Schulden,
Die mich hier verkennen, herzlich gern verzeihn.

Immer, immer will ich Dein gedenken,
Und recht oft zu Deinem Grabe gehn,
Bis man mich dereinst auch in die Gruft wird senken,
O! dann werden wir einander wieder sehn!

Denk auch mein, Vollendete, im Grabe,
Laß mich schützend Deinen Geist umwehn,
So will ich getrost an meinem Wanderstabe
Auf der Bahn der Tugend durch das Leben gehn.

Egelsdorf, den 16. Decbr. 1821.

C. W. L. Elsner.

Die drei Proben.

(Fortsetzung.)

„Ja, so gehts!“ sprach er, und zuckte die Achseln. „Wie man ins Holz schreit, so schallt es wieder heraus.“

„Mit diesem Gemeinspruche, der hier gar nicht paßt, wollen Sie nur Ihre Unart bemänteln;“ versetzte das Fräulein. „Sie sind ein wetterwendischer Geist, und werden einst ein wunderlicher Ehemann werden.“

„Es kommt drauf an!“ sprach er mit schnödem Lächeln. „Machen Sie den Versuch!“

„Nun wahrlich! dieser spitzige Ton wäre sehr einladend dazu!“ sagte sie, und wandte sich, als wollte sie gehen.

Er merkte, daß er die Saiten nicht höher spannen durfte, und begann artiger: „Bleiben Sie Fräulein und lassen Sie mich ein aufrichtiges Wort sprechen. Ich unterstand mich, Sie zu verehren, und ernsthafte Absichten auf Ihre werthe Person blicken zu lassen; aber Sie schreckten mich durch unfreundliche Begegnung zurück.“

„Seltsamer Mann! rief Rosalie. „Es kann wohl nur jemand, der den Weltlauf nicht kennt, von einem gebildeten Frauenzimmer verlangen und erwarten, daß es auf den ersten Wink in dergleichen Absichten eingehen soll. Besonders, wenn dieses Frauenzimmer etwa von einem Vater abhängt, der höher hinaus will.“

„Was das betrifft, das hätte nichts zu bedeuten;“ entgegnete Tobias. „Eigensinnige Väter können zur Einwilligung gezwungen werden, sagt mein Gerichtshalter.“

„Ich wäre doch neugierig, wie Sie das bei dem meinigen anfangen wollten; antwortete sie. „Theilen Sie mir gelegentlich durch den Herrn von Schnabler Ihre Gedanken mit. Sie können sich ihm ohne Bedenken anvertrauen; er ist uns Beiden ergeben.“

Mit diesen Worten verließ sie ihn schnell. „Es hat gewirkt!“ sprach er fröhlich. „Vivat der Dichter!“

Des andern Tages wollte er eben den Herrn von Schnabler zu sich entbieten lassen, als dieser schon zur Thür herein trat, und mit scherzhafter Feierlichkeit sagte: „Ich komme als bevollmächtigter Vertrauter des Fräuleins Rosalie von Minden, und bin von Eurem Verständniß, das sich gestern im Garten zu Rothstein glücklich angesponnen hat, vollkommen unterrichtet. Mit Rosalien, Herr Bruder, steht deine Sache gut; doch der Vater wird dir zu schaffen machen. Er spricht oft mit der Tochter vom Heirathen; aber ein gräflicher Schwiegersohn ist immer das dritte Wort. Daher darfst du nicht daran denken, auf dem gewöhnlichen Wege der Anwerbung zum Ziele zu kommen. Du hast aber gegen das Fräulein geäußert, daß man einen väterlichen Starrkopf zum Jawort zwingen könne. Sage, wie willst Du das machen?

„Darüber muß ich mich erst mit meinem Gerichtshalter berathen;“ sagte Tobias.

„Geh mit deinem Gerichtshalter!“ rief Schnabler. „Der würde den Brautkrieg mit der Feder ausfechten wollen, und das gäb' einen unsterblichen Proceß. Nein, ich weiß ein kürzeres Mittel; es heißt — Entführung.“

Der Junker entsetzte sich, daß er zusammen fuhr.

„Das Wort erschreckt, doch die Sache ist leicht;“ sagte Schnabler. „Man hat von Rothstein aus zwei Meilen bis über die Gränze. Einen Katzensprung jenseit, im Dorfe Fichtenhain, wohnt ein Pfarrer, der vormals bei dem Regimente, worin ich diente, Feldprediger und ein lustiger Bruder war. Immer in Geldnoth, verbessert er jetzt gelegentlich seine Umstände durch geheime Trauungen, die ihm gut bezahlt werden, und seine Obern sehen ihm durch die Finger, weil er von den geringen Einkünften seiner Pfarre nicht leben kann. — Mit diesem theuern Kirchenlehrer will ich den Handel für dich abschließen. Ihr fahrt hernach bei Nacht zu ihm hin, werdet getraut, kommt nach Rothstein zurück, und stellt euch dem Obersten, wenn er sich am Morgen aus dem Bett erhebt, als Ehegatten vor. Er donnert und wettert euch an, griesgramt eine halbe Stunde, und läßt sich dann, was nicht zu ändern ist, in Gnaden gefallen.“ —

Dieser Plan schien dem feigen Tobias sehr kühn und bedenklich; als ihm aber Schnabler alle Einwendungen, die er dagegen vorbrachte, beherzt widerlegte, ward er am Ende selbst muthig, und gab seinem Freunde Vollmacht, mit dem Fräulein in seinem Namen zu unterhandeln.

„Den Gefallen muß ich Dir freilich thun;“ sagte Schnabler: „denn Du darfst Dich vor der Hand in Rothstein nicht weiter sehn lassen, damit der alte Herr nicht etwa Wind von der Sache bekommt.“

Der thätige Unterhändler ritt nun drei Wochen lang hin und her. In der ersten Woche wollte sich Rosalie, laut seiner Berichte, noch gar nicht recht zur Heirath entschließen; in der zweiten ersiegte seine Beredtsamkeit das Jawort, und nur die Heimlichkeit der Trauung war noch dem Fräulein zuwider; in der dritten Woche gelang es ihm endlich auch diesen Stein des Anstoßes bei Seite zu schaffen, und er überbrachte eines Morgens die Botschaft, daß nun jedes Hinderniß überwunden sey. (Der Beschluß folgt.)

Zum Motto
Dem Verdienste seine Kronen!
in Lischkes Poetische Versuche.

Wer im Beruf aus heil'ger Pflicht gestorben
Zur Zeit der Noth für kranker Helden Heil,
Der hat den Kranz als Märtyrer erworben,
An dieser Glorie nimmt Doktor L.... Theil.
Verklärt schwebt fessellos sein Geist in höh'ren Sphären
Und sammelt ungesehn die Ihm geweihte Zähren.

Mein Vaterland! du bauest ja Altäre
Für die gebrachte reine Opfer auf —
Ermunterst Sänger, die zu deiner Ehre
Verewigen der hohen Thaten Lauf,
Womit dich deine braven Söhne ruhmvoll schmückten,
Als sie von Gott gestärkt die Schwerter siegreich zückten.

Warum vermißt auf unsers Thales Höhen
Der Wanderer ein solches Dank-Altar?
Worauf in Gold geprägt die Opfer stehen!
Worunter eins der edle L.... war. —
Fürwahr wir wollen jetzt es länger nicht versäumen;
Die Wünsche werden That, sie grünen schon im keimen.

Drum sey bedankt für deiner Leier Lieder.
Sie wecken doch manch' schlummerndes Gefühl;
Erinnern laut, daß für die blut'gen Brüder
Ein Menschenfreund aus Menschenliebe fiel.
Es wird ein Rosenhain zum Denkmal Ihm erblühen,
Den deutschen Mädchen Hand wird pflanzen und erziehen.

Sendschreiben an die Expedition des Boten.

Mit Vergnügen lese ich den Boten aus dem Riesengebirge, weil alles, was Hirschberg und dessen verehrte Bewohner betrifft, für mich einen hohen Werth hat. Es kann Ihrer schätzbaren Zeitschrift an zahlreichen Lesern nicht fehlen.

Ist die hier verbreitete Sage von einem zu erwartenden Stillstande des Zacken nach einer aufgefundenen Prophezeiung gegründet a); so wird es den verdienstvollen Naturforschern Ihres Orts nicht an Gelegenheit fehlen, uns die wichtigsten Aufschlüsse mitzutheilen. Aufstellungen von Hypothesen sind nicht hinreichend; es bleibt immer eine Naturerscheinung seltener Art, die vielleicht in der Umdrehung der Erde, Druck anderer Himmelskörper eine Ebbe hervorbringt b), welche von dem gewöhnlichen regelmäßigen abweicht.

a) Das Stillstehen des Zackens läßt sich bekanntlich nie vorausberechnen. D. R.
b) Dies ist aus dem Grunde nicht wahrscheinlich, weil sonst die andern Flüße auch dieselbe Erscheinung zeigen würden. D. R.

Während meinem Aufenthalt in Hamburg beobachtete ich die Fälle, wo die im Kalender genau berechnete Ebbe und Fluth nicht eintrat und nicht jedesmal wurde ich von den Hindernissen unterrichtet, wo sich Abweichungen fanden.

Merkwürdig bleibt immer dieses Naturereigniß, wovon schon die ältere Geschichte erwähnt und ich glaube, es würde ein verdienstvolles Unternehmen seyn, wenn Ihre beliebte Wochenschrift aus den aufbewahrten Chroniken ihres Archivs und denjenigen der Bewohner uns alle bemerkte Stillstände des Zackens nach genauen Jahrzahlen, Monaten und Tagen im Druck liefern könnte. Diese Anzeigen würden Berechnungen für die periodische Rückkehr veranlassen. Ich erinnere mich, daß im Jahr 1773 dieser Stillstand im Sommer eintrat und es ist auch eine Druckschrift von dem berühmten Dr. Thebesius erschienen, die ich nicht besitze.

Der größte Theil der Handschriften des Dr. Lindner wird nicht mehr in Hirschberg aufbewahrt, ich kenne den Ort, wo solche sorgsam eingebunden sind, und ich werde mir es zur Pflicht machen sie im künftigen Sommer zu benutzen und Ihnen Auszüge liefern. Wollte man in wissenschaftlicher Hinsicht etwas thun, so würden für den Sommer Barometer-Höhen-Messungen von dem ganzen Lauf des Zackens und aller hinzuströmenden Quellen nicht unwichtig seyn, da sie weniger beschwerlich als das Nivillement sind, wozu Herr von Charpentier treffliche Beiträge für den Bober, die Oder und Katzbach geliefert hat, vielleicht findet man dabei das jetzt fehlende Gold, wie Euräus im 4. Buch 4. Cap. pag. 34 erzählt, wovon Herzog Georg II. bei festlichen Gelegenheiten eine goldene Kette trug.

Hirschbergs Barometer-Höhe Basis Niveau der Ostsee fand ich 181,666 Franz. Toisen = 1128 Rhein. Fuß und den Bober am Zusammenfluß des Zackens 165,666 Franz. Toisen = 1029 Rhein. Fuß tiefer liegend als die Stadt 99 Rhein. Fuß. Gefälle des Bobers von Landeshut bis Hirschberg 40 Franz. Toisen = 249 Rhein. Fuß. Den Stand des Zackens bei der Brücke habe ich nicht gemessen, Ihre Physiker werden uns dies gern anzeigen, weil Hirschberg zu den Witterungsbeobachtungs-Punkten der Regierung gehört, wie ich in dem ehemaligen Reichenbachschen Amtsblatte bemerkt habe. Wahrscheinlich findet man an der Zackenbrücke einen Wasserpfahl nach Franz. oder Rhein. Fuß eingerichtet, der zu den Beobachtungen von dem Wasserstande des Zackens dient, wo die jährlichen mittlern Höhen in die Annalen eingetragen werden.

Eine Bitte scheint mir hier am rechten Orte angebracht zu seyn:

Sollte ich Sie nicht selbst zum Verleger der Hans Rischmannschen Prophezeiungen nach den Original-Manuscripten der Hermsdorfer Bibliothek mit allen

Sammlungen, die sich in Ihrer Gegend finden, machen können? sie ist für Schlesien so wichtig, als diejenige des Abt von Lehnin für Brandenburg. Abschriften, den Originalen gleich, finden sich bei den erwähnten Dr. Lindnerschen Handschriften und in Brieg, wo sie zuerst im Druck erschien. Es werden unwichtigere Sachen in der Welt gedruckt als diese sind; der Prophet hat sich einen Namen in der Schles. Geschichte erworben, der von einem Jahrhundert zum andern übergeht.

NS. Mit dem ganz ergebensten Danke werde ich alle Einsendungen ihrem Zwecke gemäß benutzen.

C. W. J. Krahn.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten

(Entlehnte aus vaterländischen Blättern.)

Nachrichten aus den Türkisch-Griechischen Provinzen.

Aus Kurdistan hat man Nachricht von dem Einfalle der Perser in die Türkischen Gränz-Provinzen erhalten. Die Perser waren Anfangs von den Truppen der an die Gränze beorderten Pascha's lebhaft und mit entscheidendem Vortheil angegriffen worden; doch ward letzterer vereitelt, als der kriegerische Prinz von Kermanschah, Mohammed Aly Mirsa, ältester Sohn des Schachs von Persien, mit einem frischen, 12000 Mann starken Truppen-Corps heranrückte und die Türken in die Flucht schlug. Die Perser haben sich des festen Platzes Toprak-Kaleh bemeistert, und bedrohen Erzerum von der einen und Bagdad von der andern Seite. Daud Pascha, Statthalter von Bagdad, Bassora und Schehrsol, hat Hülfstruppen verlangt. Zu dem Uebel und den Besorgnissen des Kriegs gesellt sich in Bagdad noch der aus Indien dahin gebrachte Cholera morbus, der in der letztern Zeit, besonders in Bassora, viele Menschen dahingerafft hat.

In Constantinopel und deren Umgebungen herrscht, einzelne Excesse eines fanatischen Pöbels abgerechnet, die von der Regierung stets aufs strengste bestraft werden, vollkommene Sicherheit und Ruhe. Zwei Feuersbrünste, die in den letztverflossenen Tagen, eine zu Scutari, die andere zu Constantinopel, in der Nähe der Moschee Sultan Mohammeds, ausgebrochen waren, wurden bald wieder gelöscht und hatten keine weitere verheerende Folgen.

Am 22sten October Nachmittags erschien die Ottomannische Flotte wieder an den Dardanellen, begleitet von der Escadre des Kapudan Bey, der seit mehreren Monaten an den Küsten von Albanien und Prevesa gekreuzt und die Rebellen bekämpft hatte; dann von der Escadre des Pascha's von Aegypten unter den Befehlen des bekannten Aly Ismail Gibraltar und der Algierischen Escadre. Diese ganze Flotte (deren Ueberwintern in Suda auf Candien sich also nicht bestätigt) besteht aus 60 Segeln und führt über 30 den Griechen im Meerbusen von Lepanto abgenommene bewaffnete Kauffahrteyschiffe mit sich. Der Oberbefehlshaber, Capudan Aly Bey, wurde nebst den beiden andern Commandanten aus Aegypten und aus Algier unverweilt zur Pforte berufen, um den Großvezier umständlichen Bericht über die Streitkräfte der Insurgenten und die mit ihnen vorgefallenen Gefechte zu erstatten. Aus dem hiesigen Arsenale werden viel Schiffsbauholz und Kriegsvorräthe, nebst Mundvorrath und Munition, nach den Dardanellen abgesandt, um die während der Kreuzfahrt beschädigten Schiffe in guten Stand herzustellen und mit allem Nöthigen zu versehen. Eine Fregatte, eine Corvette und eine Brigg, welche bisher in Bojukdere vor Anker lagen, sind wieder nach dem Arsenale zurückgekehrt, wo ein Zweidecker zum Auslaufen gerüstet wird, dessen Bestimmung noch unbekannt ist; allem Anscheine nach werden alle diese Schiffe zur Flotte vor den Dardanellen stoßen.

Aus der Moldau sind mehrere von den bei der Einnahme des Schlosses Seku gefangenen Insurgenten hieher gebracht worden. Zwei und dreißig derselben wurden gestern Nachmittag in den verschiedenen Quartieren der Stadt und der Vorstädte, Capitain Farmaki aber in der Hauptstraße von Pera enthauptet.

Die Central-Regierung der Griechen und Albaneser für Epirus ist endlich zu Suli gebildet; ein Senat ist die höchste Behörde. Der Fürst Mavro-Cordato ist zum Präsidenten dieses Senats ernannt, in welchem mehrere Befehlshaber sitzen, da er nicht allein mit der Civil-Regierung, sondern auch mit der Leitung der militairischen Unternehmungen beauftragt ist. Aly Pascha hat seine Citadelle bei Janina noch nicht verlassen. Türken und Griechen mißtrauen ihm.

Zu Odessa circulirt die Ultimatums-Note des Grafen Nesselrode an den Reis-Effendi, welche nun bereits dem Divan übergeben ist. Sie ist ein Meisterstück der Diplomatie zu nennen. Die Behauptungen des Reis-Effendi werden siegreich durch Thatsachen, nicht durch diplomatische Spitzfindigkeiten, widerlegt. Die vom Baron von Stroganoff in seiner Note vom 18ten Juli aufgestellten gerechten Forderungen Rußlands werden wiederholt, und überhaupt wird diese Note als Grundlage der Bedingungen dargestellt. Das Publikum kennt bereits den Inhalt der Note des Barons von Stroganoff, worauf sich Graf Nesselrode bezieht, und hat daraus ersehn, daß unser Cabinet diejenige feste Sprache führte, wie sie sich gegen Türken ziemt. Allein drohender ist noch der Schluß der Note des Grafen Nesselrode, wo es heißt: „Se. Majestät der Kaiser würde, obgleich ungern, bei Verwerfung seiner friedlichen Bedingungen, genöthigt seyn, andere Maaßregeln zu ergreifen."

In Bulgarien sind sechs Griechische Bischöfe, worunter der berühmte Bischof von Philippopolis in den ersten Tagen des Novembers von den Türken aufgehängt worden.

Den vielleicht bevorstehenden Krieg mit den Türken sich als leicht zu denken, verleitet zu den irrigsten Meinungen.

Es sind 150 Jahre, daß diese Macht Wien belagerte, Italien bedrohte und Pohlen Schutz verlieh. Wenn es auch möglich seyn sollte, Constantinopel durch einen Coup de main zu erobern, deshalb wäre die Nation noch nicht bezwungen; alle Völkerschaften, die Bosniaken, die Albaneser, die unzählbaren Horden der Asiatischen Türkei, würden sich vereinigen, den fremden Eroberer zu beunruhigen. Ihre Miliz, aus jenen Völkerschaften zusammengesetzt, besteht allein aus einer großen Macht, u. ist in Zaims oder Timars eingetheilt. Außerdem bestehen die organisirten Truppen im ganzen Reiche aus Spahis und Janitscharen; ein Mittelding zwischen National-Garde und Gensd'armerie. Die Spahis sind die ältesten Truppen des Reichs, die der Janitscharen stammen von Amurad I. her. Dann besteht noch ein Infanterie- und Artillerie-Corps von mehr als 30,000 Mann stark, die Topschi genannt werden. Schon seit langer Zeit sind fremde Offiziers, hauptsächlich Franzosen, dabei angestellt gewesen. Die Selictars machen die schwere Cavallerie aus und die Delis die Freiwilligen zu Pferde. So wie jedes Regiment bei unsern Truppen seine Fahnen hat, so versammeln sich die Janitscharen um ihren Kochkessel, woraus sie Alle, ohne Unterschied des Ranges, essen. Hinter dem ersten Koche, in prächtiger Ceremonien-Kleidung, folgt der zweite Koch mit einem ungeheuren Eßlöffel. Eine Türkische Armee ist eine unrichtige Bezeichnung. Es ist die ganze Nation, die bewaffnet ist. Unter sich im beständigen Streite, kennen sie alle nur Einen Feind, wenn sie von Außen angegriffen werden. Der beständige Krieg, den ihre verschiedenen Völkerschaften unter sich führen, giebt dem Beherrscher derselben die Sicherheit. Denn mit der einen hält er die andere im Zaum; daher ist eine Auflösung des ganzen Reichs kaum denkbar.

Spanien.

Am 20sten Nov. sind die Franz. Aerzte von Barcellona nach Monte-Alegre abgereiset, wo die Luft weit frischer ist, wie zu Barcellona und wo sie Quarantaine halten. Herr Bailly war wieder krank geworden und wollte zu Barcellona bleiben; allein seine Freunde, Pariset und François, wollten ihn nicht zurücklassen und haben ihn nach dem Quarantaine-Platz mitgenommen.

Unterm 22sten Nov. schreibt man von Barcellona, daß die Seuche Gottlob! beinahe als geendigt angesehen wird. Es starben täglich nur noch 20 bis 25 Menschen. Die meisten darunter waren solche, die zu früh nach der Stadt zurückgekehrt waren.

In der Stadt Palma auf Majorca sind am gelben Fieber allein über 3000 Menschen gestorben.

Die Nachrichten aus Sevilla sind nichts weniger als günstig und der Geist des Widerstandes scheint aufs höchste gestiegen zu seyn. Noch heftiger ist die Stimmung zu Cadix. Man verharrte bei dem Entschlusse, keine Truppen der Regierung in die Stadt zu lassen. Der Baron Andilla, der als Commandant von Cadix dahin abgesandt war, ist am 16ten dieses auf der Insel Leon angekommen, getraute sich aber nicht, seine Reise weiter fortzusetzen, da er erfahren hatte, daß die Einwohner von Cadix ihn wohl zulassen, aber keinesweges als Commandanten anerkennen würden. Zu Cadix war eine Convoy von Havannah mit 400,000 Piastern und schätzbaren Colonial-Waaren angekommen.

Am 22sten Nov. versammelte sich zu Madrid ein großer Volkshaufen vor dem Clubb der Fontana d'Oro, welchem folgende Nachrichten mitgetheilt wurden: „Die Stadt Cadix hat ihre Kriegsrüstungen vollendet, um sich bei der ersten Gelegenheit für frei und unabhängig und zur Beschützerin der andern Städte von Andalusien zu erklären, die sich nach den Grundsätzen der Freiheit und Gleichheit constituiren wollen, welche den wesentlichen Inhalt der Constitution der Cortes von 1812 ausmachen. Die Miliz von Cadix ist mit der Garnison unter den Waffen. Bei der Brücke von Suazo ist eine Batterie von 11 Kanonen errichtet worden."

Die revolutionairen Chefs von Cadix haben ihr Ultimatum an die Cortes eingesandt, indem sie mit den Königl. Ministern nicht weiter in Verhältnissen stehen wollen. In diesem Ultimatum protestiren sie gegen Alles, was bisher geschehen ist, und erklären, daß sie keinen von dem Könige ernannten Beamten annehmen wollten. Sie fügen hinzu, daß es ihre Absicht sey, mit andern Städten Andalusiens eine unabhängige Föderation zu bilden, deren Chef Riego seyn werde.

Riego ward zu Barcellona und Cadix erwartet.

Unter anscheinender Ruhe herrscht in Madrid fortdauernd Gährung.

Auch Corunna, Mallaga, Xeres rc. haben sich für Cadix erklärt.

Vermischte Nachrichten.

Der Marquis von Wellesley geht mit den ausgedehntesten Vollmachten nach Irland ab. In den insurgirten Grafschaften soll die gesammte Yeomanry in Dienstthätigkeit gesetzt werden.

Die letzten Nachrichten von Vera-Crux lauten wieder kriegerisch. Die Royalisten in der Stadt Mexico sollen nämlich O'Donojou's Befehl nicht anerkennen wollen und die Insurgenten geschlagen haben. Vera-Crux hegt gleiche Gesinnungen. Man sieht blutigen Auftritten entgegen und unsre Hoffnung, den Handel von Havannah nach diesen Gegenden wieder aufleben zu sehen, wird dadurch vernichtet.

Sir George Gordon, welcher zum Gouverneur von Tripolizza ernannt worden und mehrere Englische Offiziers und viele Kriegsmunition nach Morea geführt hat, wird jetzt zu Corfu der Cochrane von Morea genannt.

Fortdauernd erfährt man mehr und mehr Seeschäden, welche die letzten Stürme an den dänischen Küsten angerichtet haben. Viele Schiffe sind auf den Strand getrie-

ben, andere haben Anker und Tau verlohren, und noch andere sind gar gescheitert. Bemerkenswerth ist es, daß an vielen Orten, wo dieser Sturm gewüthet, zugleich heftige Gewitter in dieser Jahrszeit statt fanden. Man rechnet überhaupt im Ganzen über 100 Schiffe und Fahrzeuge, welche in Folge des Sturmes im Kattegat und in der Ostsee verunglückt sind.

(Vossische Berl. u. Bresl. Zeit.)

Geboren.

(Hirschberg.) D. 5. Frau Strumpfwirker Hübel, eine T., Marie Theresie. — D. 14. Frau Canditor Scholz jun., einen S., todtgeb.

(Liebenthal.) D. 26. Nov. Frau Hutmachermeister Strauch, eine T., todtgeb. — D. 26. Frau Sattlermstr. Schäffer, eine T., Barbara Josepha Catharina. — D. 3. Decbr. Frau Seilermstr. Schirg, einen S., Carl Franz Nicolaus.

(Schmiedeberg.) D. 14. Frau Bäckermstr. Kuhnt, einen S.

(Greiffenberg.) D. 9. Frau Seifensieder Erler, eine T. — D. 10. Frau Damastweber Linke, einen S. — Zu Wiesa d. 14. Frau Handschuhmacher Theig, einen S., welcher bald wieder starb.

(Goldberg.) D. 29. Nov. Frau Stellbesitzer Prestrich, einen S., Friedrich Julius. — D. 8. Decbr. Fr. Tuchmacher Seifert, einen S., Ferdinand Ludwig Oswald. — D. 14. Frau Kürschner Berger, eine T., Henriette Adeline.

(Petersdorf.) D. 13. Frau Kaufm. John, geb. Rudeck, einen S.

(Schönau.) D. 16. Nov. Frau Riemermstr. Mescheder, einen S., August Wilhelm. — D. 15. Frau Tischlermstr. Handelmann, eine T., Louise Friedericke Caroline. — D. 22. Frau Chyr. Schrödter, einen T., Cäcilie Louise Mathilde.

(Warmbrunn.) D. 30. Frau Gastwirth Mende, einen S., Franz Carl Immanuel.

(Hockenau.) D. 27. Nov. Frau Hoffmann, eine T., Friedericke Emilie.

(Löwenberg.) D. 2. Dec. Frau Seifensiedermstr. Pfitzner, einen S., Ernst.

Gestorben.

(Hirschberg.) D. 6. Decbr. Frau Proklamator Scholz, Marie Theresie, geborne Braun, 69 Jahr. — D. 11. Gottfried Müllers, Burger und Todtengräbers Eheweib, 57 J. — D. 12. Hrn. Christ. Ehrenfr. Weißes, Bürgers und Riemermstrs. auch Bezirksvorstehers ungetauftes T., 3 Tage. — D. 13. Friedrich Wilhelm Exners, Bürgers und Schenkwirths T., Henriette Auguste, 17 Tage.

(Voigtsdorf.) D. 14. Christian Ehrenfried Mescheder, 20 J.

(Adelsdorf.) D. 27. Nov. Frau Chir. Schreiber, 28 J., als Wöchnerin.

(Görisseiffen.) D. 2. Herr Bernhard Scholze, Obermüller, 66 J., an der Brustwassersucht.

(Petersdorf.) D. 9. Die einzige Tochter des Herrn Glasschneiders Wehner, 1 J. 9 M.

(Liebenthal.) D. 28. Nov. Wilhelm, Sohn des Müllermstr. Neumann, 2 M. 25 T.

(Schmiedeberg.) D. 11. Richard Christoph Theophil, Sohn des Königl. Hütten-Inspektors und ehemals Bürgermstr., Hrn. Krückeberg, 2 J. 9 M. 15 T. an den Folgen der Masern. — D. 12. Mstr. Johann Michael Seibt, ehem. Fleischer-Altester, 58 J. 2 M. 28 T.

(Friedersdorf.) D. 10. Dec. Frau Schumacher Krause, 59 J. 5 M. 21 T. — D. 10. Des Zimmermanns Grabs Tochter, 2 J.

(Goldberg.) D. 8. Emma Dorothea, Tochter des Hrn. Wundarzt Hiller, 15 W. 1 T. — D. 12. Frau Seifensieder Wiener, Johanne Christiane, 42 J. weniger 11 T. — Den 14. Frau Wundarzt Pfeiffer, Wilhelmine Dorothea Juliane, 22 J. 16 T.

Todesfall.

Den 18. December Abends verschied unerwartet Herr Kaufmann Friedrich Ludwig Baumert, in dem frühen Alter von bald 31 Jahren; am Nervenschlage. — Geachtete Eltern verlieren in ihm den einzigen Sohn, die Hoffnung und Freude Ihres Alters. Eine treu liebende Gattin, einen rechtschaffenen Gemahl, fünf Kinder einen sorgsamen Vater, und die Stadt einen thätigen Mitbürger.

Hohes Alter.

Zu Goldberg starb am 5. Dec. der älteste Bewohner Gottlob Neumann, 98 Jahr, weniger 21 Tage.

Unglücksfälle.

Den 5ten Dec. gegen Abend, wurde zu Goldberg im Mühlgraben ein todter Körper gefunden. Bei der Untersuchung ergab es sich, daß es der Maschinenspinner Maywald daselbst sey; dieser war Nachmittags um 4 Uhr aus seiner Behausung gegangen, und hat aus Tiefsinn, wahrscheinlich, sich vorsätzlich ins Wasser gestürzt; sein Alter wird auf einige 40 Jahre geschätzt, und hinterläßt eine Frau ohne Kinder.

Der Gensd'arme Schumann ritt am 4. Decemb. in Probsthayn Abends 6 Uhr über einen fünf Ellen hohen Steig, und stürzte von demselben mit dem Pferde rücklings ins Wasser. Den herbeigeeilten Hülfeleistenden verschied er unter ihren Händen.

Raubmord.

Den 6. Dec. wurde in einer Sandgrube zwischen Samitz und Mangelwitz, Glogauer Kreises, der kathol. Schullehrer Thiem, aus Groß-Kauer, erdrosselt und beraubt gefunden. Das, des Mordes verdächtige Subjekt, befindet sich auf flüchtigem Fuße.

Todesfall-Anzeige.

Den 13. d. M., Nachts gegen 12 Uhr, verschied in Fürstenstein, nach einem kurzen Krankenlager, mein hoffnungsvoller Stiefsohn, Carl John, in dem blühenden Alter von 16 Jahren und 3 Monaten. Sein treues Herz erwarb ihm überall Freunde. Der fromme Glaube, ihn jenseit des Grabes einst wieder zu finden, war der einzige Trost, an welchem sich die tiefgebeugten Eltern, Geschwister und Anverwandten bei der unerwarteten Todes-Nachricht aufrichten konnten.

Seine Hülle wird in Staub zerfallen,
Unsre Liebe folgt ihm ewig nach.

Schmiedeberg den 16. Decbr. 1821.

Dr. Neygenfind.

Dienst-Jubiläum.

Am 13. Decbr. feyerte Sr. Wohlgeboren der Herr Justiz-Direktor Kattner zu Greiffenstein sein 50jähriges Jubiläum als Beamter, in der Mitte seiner werthen Familie. Seit 1771 hat der verehrte Greis im Amte Greiffenstein mit reger Thätigkeit gewirkt, und die dahin gehörenden 19 Gemeinden zollten Ihm auch an diesem wichtigen Lebenstage, durch Ueberreichung eines silbernen Bechers und eines Festgedichtes, ihre Gefühle der Freude und Dankbarkeit. Möge der noch so thätige Jubelgreis lange noch Vater der Seinen seyn! —

Zur Warnung.

Am 8. d. M. ging ein Mann aus Nieder-Petersdorf nach Ober-Petersdorf. Abends beim Nachhausegehen findet er auf dem Wege eine Wurzel, die er für eine Petersilienwurzel hält, und sie daher seinem Weibe beim Nachhausekommen mit dem Wunsche übergiebt, dieselbe in einer Wassersuppe mitzukochen. Sie wird zubereitet; Mann, Weib und Sohn genießen sie gemeinschaftlich, und essen Erdbirnen darauf. Noch ehe sie vom Tische aufstehen, empfinden alle drey Uebelkeit und Schwindel; der Sohn macht Anzeige bei den Hausleuten, welche den Orts-Chyrurgus aufsuchen; indeß verfallen alle drey in einen bewußtlosen Zustand, die Krämpfe werden sehr heftig, Mutter und Sohn verrichten das Geschäft im Wahnsinn, was sie beim gesunden Verstande vornehmen, erstere macht mit den Händen die Bewegung, die beim Zwirndrehen vorkommt, und letzterer die Bewegung der Hände, als wenn er Holz schlüge. Der Vater aber liegt ganz entkräftet darnieder. Indessen nun der Orts-Chyrurgus mit einem benachbarten alle zweckmäßige Mittel anwendet, sind sie alle drey doch gerettet worden.

Wie kommt nun aber jetzt, wo in Gärten nichts angepflanzt und auch nichts ausgerissen wird, eine Giftpflanze (Schierling) auf den Weg? Der höchstwahrscheinliche Grund ist, da seit 8 Tagen drey Subjecte an hiesigem Orte umgingen, die sich für Scharfrichter ausgaben, und der eine Mäuse und Ratten vertilgen wollte, daß letzterer diese Wurzel verloren habe. Uebrigens muß man sich bey der so wachsamen Polizey wundern, daß noch immer wirkliche oder seynwollende Scharfrichter die Landbewohner in Contribution setzen! Liebig, P.

Naturereignisse.

Den 1. Decbr., in der Nacht um 1 Uhr, ging über die Gegend um Gottesberg, Salzbrunn und Gaablau, ein starkes Gewitter; der Blitz schlug in Salzbrunn in ein Bauerngehöfte und legte daselbe in Asche. —

Auch über Lauban zog am 30. Novbr. Nachmittags ein starkes Gewitter. Die Feuerkugel am 2. Decbr. ward in Bautzen, Lauban, Löwenberg, Hirschberg, Schmiedeberg (im ganzen Gebirge) gesehen; überall Abends um 10 Uhr; der Herr Graf Frankenberg, Königl. Landrath des Löwenberger Kreises, bietet demjenigen 10 Rthlr. Cour. als Geschenk an, der die irgendwo niedergefallene Masse entdeckt und selbige ganz oder zum Theil an Hochdenselben überbringt. — (Wahrscheinlich ist selbige nicht im Löwenberger Kreise niedergefallen; denn das Meteor erleuchtete auf seinem Gange das ganze Gebirge, und ein starker Knall, auch hier, verkündete deren Niederfallen.)

(Bekanntmachung.) Der auf den 28. December c. in Subhastations-Sachen des sub. Nro. 1033 hieselbst gelegenen Tuchmacher Böhmschen Hauses anstehende Bietungs-Termin, welcher auch noch in der Beilage der heutigen No. des Boten angezeigt, wird hierdurch aufgehoben. Hirschberg, den 19. Decbr. 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Wohlthätigkeits-Anzeige.) Für die Abgebrannten in Pritzwalk sind bis heute noch eingegangen: 50) von Frau Majorin v. Zedlitz in Tiefhartmannsdorf 1 Rtl. — 51.) Durch Herrn Rathsh. Föhrl von Hrn. B—r 15 Sgl. — 52.) Von Hrn. Superintend. Dr. Letsch 2 Rtl. — 53.) von Hrn. S. W.

15 Sgl. — 54.) Von der Frau Wwe. Scharff 3 Rthlr. — 55.) Mit einem Schreiben von Kupferberg v. 17. d. M. unterschrieben S. 1 Rtl. Nom. Mze. — 56.) Von J. C. 10 sgl. Cour. — 57.) Durch denselben von einem Ungen. 10 sgl. — 58.) Von C. N. 10 Sgl. — 59.) Von Pr. B. 1 Rtl. — 60.) Von Hrn. Justitz Commissarius Hälschner 2 Rtl. Hiemit ist die Summe der eingegangnen Beiträge im Ganzen 104 Rtl. 20 Sgl. Courant, welche wir nach unserer letztlichen Anzeige in Abschluß der Sammlung, mit nächster Post an den Magistrat zu Pritzwalk zur Vertheilung befördern werden.

Hirschberg, den 18. December 1821. Der Magistrat.

(Christnachtfeier.) Das Christnachtbüchlein dieses Jahres ist vom nächsten Sonnabend an bei dem Herrn Buchdrucker Krahn und bei den Herren Buchbindern um ein Billiges zu haben. Ich bitte recht dringend, die beiden Bemerkungen auf der Rückseite des Titelblattes nicht unberücksichtigt zu lassen.

Nagel.

(Anzeige.) Von Morgen, den 21. Decbr. an, wohne ich in No. 474, dem Gymnasio gegenüber, eine Treppe hoch, und bitte alles mich betreffende dort, und in meiner Abwesenheit, bey der Frau Grunert in der Stube unten rechts, abgeben zu lassen, durch die Alles sicher in meine Hände kömmt.

Den 20. Decbr. 1821. Der Oberlehrer Dr. Imanuel.

(Anzeige.) Eine Stube nebst Alkoven, vorn heraus, in der ersten Etage, ist sogleich zu vermiethen auf der dunklen Burggasse in No. 182.

(Anzeige.) Allerhand schöne Neujahrwünsche und Visiten-Karten von verschiednen Dessins, sind um billigen Preiß bei dem Buchbindermstr. Reissig in Warmbrunn zu bekommen.

(Anzeige.) Eine Kuppel brauchbarer Jagdhunde, (Hund und Hündin) gleich gezeichnet, sind zu verkaufen bei dem städtischen Revierförster Fischer in Hartau.

Wechsel-Geld und Effecten-Course.

Breslau, den 15. Decbr. 1821.

		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Courant . . .	Vista	—	—
dito	2 M.	—	—
Hamburg in Banco	4 W.	—	154 3/4
dito	2 M.	—	154 1/4
London p. 1. L. Sterling . .	dito	7. 3 1/4	—
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung . .	Vista	105 1/6	—
Augsburg	2 M.	—	104 1/2
Wien in W. W.	Vista	—	—
dito	2 M.	—	—
dito in 20 Xr.	Vista	106 1/6	—
dito	2 M.	—	104 5/6
Berlin	Vista	—	100 1/6
dito	2 M.	99 5/6	—
Holl. Rand-Ducaten		—	97 1/4
Kayserl. dito		—	97
Friedrichsd'or		16 1/4	—
Conventions-Geld		—	104
Pr. Münze		175 1/3	176
Tresor-Scheine		—	100
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		104	103 1/2
dito -- 500 --		104 1/6	—
dito -- 100 --		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		—	106
Banco-Obligations		—	82 1/3
Churmärksche Obligations		—	61 1/4
Danziger Stadt-Obligations		35 1/2	—
Staats-Schuld-Scheine		71 1/6	—
Lieferungs-Scheine		—	84
Wiener Einlösungs-Scheine		—	42

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 13. Dec. 1821.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Rom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen . .	140	130	120
Gelber Weitzen . .	115	105	90
Roggen	72	65	56
Gerste	56	52	45
Hafer	35	34	33
Erbsen	70		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 15. Decbr. 1821.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Rom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen . .	130	120	110
Gelber Weitzen . .	102	94	84
Roggen, neuer . .	62	58	54
Gerste	46	43	40
Hafer	30	29	28

(Nebst zwei Nachträgen.)

Nachtrag
zu No. 51. des Boten aus dem Riesengebirge 1821.

(Proclama.) Der Nieder-Müllermeister Mährlein in Bärndorf hiesigen Kreises hat bei seiner Mahlmühle, und zwar an das schon bestehende Gewerk wodurch das Wasserrad jedoch nicht verändert worden, einen Spitzgang ohne Landespolizeyliche Erlaubniß erbaut, und er ist deshalb in eine Policey-Ordnungs-Strafe genommen worden. Zufolge des Allerhöchsten Mühlen-Edicts vom 28. October 1810, § 6 und 7, wird diese Anlage hiermit zu jedermanns Kenntniß mit der Aufforderung gebracht, alle und jede etwannige hiergegen anzubringende gründliche Einwendungen binnen der gesetzlichen Frist von 8 Wochen vom Tage der Bekanntmachung dieses angerechnet, entweder mündlich ad Protocollum, oder schriftlich in hiesigem Kreis-Amte abzugeben. Nach Verlauf der Frist wird Niemand mit etwannigen Einsprüchen weiter gehört, und zurückgewiesen werden. Hirschberg, am 29. November 1821.

Königlich Landräthliches Kreis-Amt.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichte soll das sub Nro. 395. hieselbst gelegene, auf 766 Rthlr. 8 Gr. abgeschätzte zum Nachlasse des Zuckersieder Schönig gehörige Haus in Termino den 22. Februar 1822, öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 28. November 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichte soll das sub Nro. 923. hieselbst gelegene, auf 143 Rtl. abgeschätzte, zum Nachlaß des Waarenzurichter Christian Ehrenfried Fischer gehörige Haus in Termino den 22. Februar 1822, öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 28. November 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichte, soll die sub Nro. 926. hieselbst gelegene, auf 56 Rtl. 16 gGr. abgeschätzte Baustelle, zum Nachlasse des Waaren-Zurichters Fischer gehörig, in Termino den 22. Februar 1822, öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 28. November 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub Nr. 949 hieselbst gelegenen Kattundrucker Karl Gottlieb Heyerschen Hauses ist ein nochmaliger einziger Bietungstermin auf den 21. December c. Vormittags 10 Uhr angesetzt worden. Es werden daher Kauflustige dazu eingeladen.

Hirschberg, den 11. December 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 1033 hieselbst gelegenen zum Theil niedergerissenen Tuchmacher Böhmschen Hauses ist ein anderweitiger Biethungs-Termin auf den 28sten December c. anberaumt worden. Hirschberg, d. 25. Septbr. 1821.

Königl. Preuß. Land- u. Stadt-Gericht.

(Subhastation.) Da in Termino den 7ten dieses Monats auf das sub hasta gestellte Färber Nannichsche Haus sub Nro. 217. b. nur ein Gebot von 820 Rtlr. gethan, und solches von den Realgläubigern nicht annehmlich befunden worden ist; so wird hiermit gedachtes Haus anderweit feil gestellt, und Kauflustige zu dem auf den 29. Jan. 1822 Vormittags um 11 Uhr angesetzten Termine an hiesiges Rathhaus vorgeladen.

Löwenberg, den 11. Dec. 1821.

Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Verloren.) Es ist am 9. December ein weißer Pudel oben mit 3 schwarzen Flecken, einem gelben messingnen Halsbande und schwarzen Behänge, an den niedern Beinen ausgeschoren und auf den Namen Carbong hörend, verloren gegangen. Sollte mir jemand zu diesem wieder verhelfen können, so biete ich ein Douceur und Wiedererstattung der Futterkosten. Wehner, Laborant in Krummhübel.

(Gesuch.) Ein geschickter Gärtner, welcher 17 Jahre lang an einem Orte gedient, und eines Todesfalles wegen außer Brod kommt, sucht ein baldiges Unterkommen. Nachweis giebt die Expedition.

(Gesuch.) Ein gesetztes Frauenzimmer, wünschet als Kinderfrau unterzukommen; das Nähere im Commissions-Comptoir von C. F. Lorentz.

(Lotterie.) Loose zur 45. Classen-Lotterie empfiehlt C. H. Martens,
Königl. Lotterie-Einnehmer in Hirschberg.

(Mühlen-Verkauf.) Ich beabsichtige meine hiesige eingängige Wassermühle, wozu 4 Scheffel guter pfluggängiger Acker, und ein ziemlich großer Obst- und Grasegarten gehört, freiwillig öffentlich zu verkaufen. — Diesem nach lade ich Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch ein, sich auf den 21. Januar 1822, als einzigem Bietungs-Termine, in dem hiesigen Gerichtskretscham einzufinden, ihre Gebote unter Leitung der löbl. Gerichte hieselbst abzugeben, wonach der Bestbietende den Zuschlag mit Vorbehalt meiner Genehmigung zu erwarten hat. Die Verkaufsbedingungen sind immer bei mir zu erfahren.
Nieder-Kunzendorf, Bolkenhainer Kreises den 5. Decbr. 1821.
Benjamin Traugott Weichert.

(Zu verkaufen) ist ein ganz neuer Kupfertopf mit eisernen Fuß. Wo? besagt die Exped. d. B

(Verkauf v. Jagdsachen.) Ein zurücktretender Jagdliebhaber bietet zum Verkauf an: 1) einen gut dreßirten Hühnerhund 2) zwei Uhu's. 3) mehrere schöne Jagdgewehre. 4) Stecknetze zum Rebhüner fangen. 5) Fuchseisen und 6) Lerchennetze. Alles ist um billigen Preiß zu haben bei dem Brauer Ilgner in Warmbrunn.

(Birkensaamen-Verkauf.) Bey Unterzeichnetem liegt eine Quantität gut aufbewahrter Birken-Saamen zum Verkauf. Herrmanswaldau bei Schönau. Scholz, Förster.

(Pferde-Verkauf.) Ein fehlerfreyer sehr gut gerittener Schimmelwallach, Sieben Jahr alt; desgleichen zwey Wagenpferde, wovon ersteres eine Fuchsstutte mit weißem Stern, Acht Jahr alt; das andere ein brauner Wallach mit Blässe, Sechs Jahr alt. Beide können auch als Einspänner dienen, werden deshalb auch einzeln verkauft, und sind beide ganz fehlerfrey. Das Nähere ist zu erfragen bey dem Eigenthümer selbst, in Schmiedeberg Nro. 424.

(Verkaufs-Anzeige.) In Buchwald bei Schmiedeberg ist guter Schweitzer-Käse, das Pfd. 12 sgl. Nom. Mze. stets zu bekommen. Kauflustige wenden sich deshalb an das dortige Wirthschafts-Amt.

(Zu vermiethen) sind auf der innern Schildauer-Gasse in Nro. 198 zwei Stuben nebst allem Zubehör und bald zu beziehen, das Nähere ist beim Bäcker Friedrich in Nro. 196 zu erfahren.

(Zu vermiethen) ist auf der dunklen Burggasse eine Stube hintenheraus nebst Kammer und Holzremise, das Nähere ist beim Eigenthümer in Nro. 186 zu erfahren.

(Anzeige.) Von Herrn C. F. Lorentz sind mir für die Abgebrannten in Nieder-Probsthain die bei demselben eingegangenen 3 Rthlr. Nom. Mz. von Frau v. B., und 1 Rthlr. Cour. von Herrn Kaufmann Lorenz baar und richtig behändiget worden. Mit dieser Anzeige verbinde ich den ergebensten Dank für die mir und meinen Mitverunglückten bewiesene Unterstützung. Ritthausen,
Beamter in Nieder-Probsthain.

(Anzeige.) Auf den 22. Decbr. Vormittags von 9 — 12 Uhr, sollen in des Unterzeichneten Behausung Nro. 126, verschiedene Effecten gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden.
Hirschberg, den 11. Decbr 1821. Hempel, Scabinus.

(Anzeige.) In Nro. 301 auf der äussern Schildauergasse sind 5 Stuben, theils mit Alkoven zu vermiethen. Zugleich bin ich auch Willens, das Haus zu verkaufen, es ist alles, Gießhaus, Scheuer und Stallung mit Ziegeln gedeckt, auch ist ein Gärtchen dabei befindlich. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin, der Wittwe Siefert zu erfahren.

(Anzeige.) Die Deputation des Städtischen Schießhauses hat beschlossen, den 26. Decemb. als am 2. Weyhnachtsfeiertag einen Ball auf dem Saale des Schießhauses zu veranstalten, wozu wir hiemit ergebenst einladen, für Erfrischungen und gute Ordnung wird bestens gesorgt sein. Der Anfang ist um 7 Uhr. Das Entrée pro Person 10 sgl. Mze. Landeshut den 9. Decemb. 1821.

(Anzeige.) Neue moderne Wagen und Schlitten, auch ein Sechssitziger Schlitten, nebst verschiedenen Englischen Sattels sind zu haben vor dem Schildauer-Thore Nro. 250, bei Rieger, Sattlermstr.

(Anzeige.) Da der Herr Daniel Loos Sohn in Berlin gut gefunden, sein bey mir schon vorlängst in Commission deponirtes Lager von silbernen Denk- und Gelegenheits-Münzen bedeutend zu vermehren, worunter viele, die zu Weyhnachts-Geschenken sehr passend, auch demselben viele schöne Whist-Marcken in Silber Bronze mit und ohne Etui in Marequin hinzugefügt, so empfehle ich mich mit demselben dem hiesigen und benachbarten Publikum um so mehr, da der Herr Loos sich nunmehro ganz bestimmt erklärt, daß dieses sein mir anvertrautes Commissions-Lager der Art, das Einzige sey, welches er in den Gebirgs-Städten etabliren würde. Schmiedeberg, im Monat December 1821.

Heinrich Roupé.

(Anzeige.) Mit sehr schönen Schottischen wollenen Fuß-Teppichen und Decken in steigenden Größen zu verhältnißmäßigen Preißen, desgleichen mit feinen velour Decken lebhafter Farbe gewöhnlich von 3 Ellen lang u. 2 Ellen breit, so wie auch größere in verschiedenen Mustern empfiehlt sich dem hiesigen u. auswärtigen Publikum ganz ergebenst, desgleichen mit Gesundheits-Sohlen für Herren und Damen, aus Filz von Hundehaaren und Wolle, sind bei feuchter, kalter Witterung vorzüglich dienlich, von Herrn Gobbin in Berlin.
Schmiedeberg im Monat December 1821. Heinrich Roupé.

(Anzeige.) Ein junger Mensch 22 Jahr alt, welcher die Chirurgie bei einem geschickten Arzte erlernet hat und Militär frei ist, wünscht baldigst wieder ein Unterkommen in diesem Fache und kann seine Brauchbarkeit durch glaubwürdige Atteste seines Lehrherrn bescheinigen.

Denen Herren Chirurgen, welche hierauf zu reflectiren belieben, ertheilt Unterzeichneter darüber nähere Auskunft. C. G. Schnürer in Goldberg, Liegnitzer Gasse Nr. 56.

(Anzeige.) 700 Rtl. sind gegen sichere Hypothek sogleich, aber nur in die Gegend um Hirschberg oder Warmbrunn zu verleihen. Auskunft giebt die Expedition des Boten.

(Anzeige.) Sollte Jemand eine Boussole mit Statif, Kette und Zubehör zu verkaufen wünschen; so kann ich hierzu einen Liebhaber angeben.

Eine Kretscham-Nahrung mit Acker, Wiesewachs Brandwein-Brennerey, Back- und Schlacht-Gerechtigkeit, so wie ein paar in der besten Nahrung stehende Gasthöfe sind ebenfalls zu verkaufen.

Verschiedene große und kleine Landgüther, Vorwerke und Bauergüther sind mir zum Verkauf in billigsten Preißen übertragen worden, und mit Vergnügen werde ich jedem Anfragenden darüber die befriedigendste Auskunft ertheilen.

Für einige Capitalien von 200 bis 4000 Rtl. kann ich pupillarische Sicherheit nachweisen, die solche beglaubigenden Dokumente befinden sich in meinen Händen.

Zu allen diesen und andern in das Commissions-Geschäft einschlagenden gütigen Aufträgen empfehle ich mich ergebenst. Commissions-Comptoir von C. F. Lorentz.

(Anzeige.) Neue Holländische und Schottische Heringe, erstere à 3 Sgl., letztere à 2 Sgl. nom. Mze., marinirten Lachs und Aal, Elbinger Neunaugen, Englischen u. Schweitzer-Käse bekommt man in der Adolphschen Weinhandlung.

(Anzeige.) Einem geehrten Publikum hiesigen Orts als Umgegend, zeige ich ganz ergebenst an, daß ich meine Specerey-, Material- und Weinhandlung in das ehemalige Lempersche Haus Nro. 510 dem Gasthof zu den drei Bergen oder wie sonst benannt dem Schildauer Kretscham gegenüber verlegt habe. Mit Versicherung der reelsten Bedienung offerire ich nachstehende Weine, als: Steinwein 11r. Rheinwein 11r, 18r und 19r, alter Würzburger, fein Champagner, fein Burgunder-Chambertin, Ungar Ausbruch, Edenburger, Ruster, Piccardon, Pedro-Ximenes, Barcelloner, Muscat, Mallaga, fein Madeira, Graves, Franz, Haut Sauternes, rothen Graves, Medoc fein, mittel und ord. Chateaux-Margeaux, fein Jam. und St. Croix Rumm; mar. Forellen, ächten Schweitzer-Käse, frische Braunschweiger Wurst, ächte holländ. Heringe, ächte Eau de Cologne von Tilman Joseph Wirtz, in Cöln am Rhein.

Hirschberg, den 6. Decbr. 1821. J. C. Heinrich.

(Anzeige.) Mineralien, sowohl in einzelnen Exemplaren als in ganzen Sammlungen von verschiedener Größe und zu verschiedenen Preisen, worüber besondere Verzeichnisse unentgeltlich zu haben sind; desgleichen Conchilien und andere Naturerzeugnisse; auch verschiedene Kunstsachen in Kabinette sind zu verkaufen bey C. G. E. Klemke, zu Hirschberg auf der Drahtzieher-Gasse.

(Anzeige.) Zur 45sten großen Lotterie wovon die 1. Klasse den 10. Januar 1822 gezogen wird, empfehle ich mich mit Ganzen, Halben und Viertelloosen, zur promptesten Bedienung und bitte ich um gütige Abnahme. C. H. Louis Weiß, Kürschner-Laube Nro. 11.

(Anzeige.) Den 16. Nov. ist von Spiller bis Lang-Wasser ein blauer Nanquin-Pelz mit Fuchs-Vorschub und Kaninchen-Futter vom Wagen verlohren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht gegen ein angemessenes Douceur denselben in der Expedition d. Boten abzugeben.

(Anzeige.) In dem Vorwerk zu Straupitz, liegt eine Quantität Wolle, welche in einzelnen Partien im mindesten aber zu 6 Pfd., gegen baare Zahlung verkauft wird. Desgleichen steht auch daselbst ein Plauen-Wagen zu einem sehr billigen Preise zu verkauffen.

(Anzeige.) Vorzüglich schöne und saubere Papparbeiten sind während dieser Weyhnachtszeit wieder zu haben, bey dem Buchbinder Papke jun. auf der Schildauergasse.

(Anzeige.) Mit Büchern aller Art, so wie auch mit denen zu Weyhnachtsgeschenken für die Jugend, Taschenbücher und Kalender auf 1822, Spiele für Kinder, Vorlegeblätter zum Zeichnen, Visiten-Karten u. dgl. m., empfiehlt sich der Buchbinder J. Ernst Scholtz in Landeshut.

(Anzeige.) Bei C. W. J. Krahn in Hirschberg sind zu haben:
Nachweisung, zur Erhebung der Beiträge für die Hebammen; das Buch 12 Gr. Cour. Der einzelne Bogen 1 Gr. Mze.
Vergleichungs-Tabellen des Werths fremder Geld-Sorten gegen Preuß. Geld. 1 Gr. Mze.

An die geehrten Leser des Boten aus dem Riesengebirge.

Mit der über 8 Tage auszugebenden Nro. 52 d. B. schließt sich der Neunte Jahrgang und der Subscriptions-Betrag ist mit funfzehn Silbergroschen Nom. Mze. fällig. Ich ersuche die geehrten Theilnehmer denselben gefälligst dem Einkassierenden nur gegen Empfangnahme einer gedruckten Quittung zu übergeben. Auswärtige zahlen wie gewöhnlich an die Expedition oder an die Herren Commissionaire.

Zugleich zeige ich hierdurch für diejenigen auswärtigen Leser
welche ihr Exemplar durch die Post direkt beziehen oder beziehen wollen
ganz ergebenst an, daß jedes Königl. wohllöbl. Post-Amt in der ganzen Monarchie auf diese Wochenschrift Bestellungen annimmt und an jedem Orte von dem örtlichen wohllöbl. Postamte expedirt wird. Zugleich ist die Uebereinkunft getroffen worden, daß jedes wohllöbl. Postamt das Quartal (13 Num.) vom Jauuar 1822 an, für den festen Preis von zwölf Sgr. Cour. ausliefert.

Für alle anderen werthen Theilnehmer, welche ihre Exemplaria nicht von Königl. wohllöbl. Postämtern beziehen, bleibt auch für das neue Jahr 1822 der Preis von 15 Sgr. Mze. pro Quartal so lange bestehen, als noch in Nominal-Münze ausgeglichen werden kann. Wenn dies im Publico aufhört und Jeder seine Waare nach Courantwerth verkauft, liefert die Expedition das Quartal des Boten für Neun Silbergroschen aus, (jede einzelne Num. neun Pfenninge); wodurch eine so äußerst kleine Erhöhung entsteht, die gewiß keinen der geehrten Leser des Botens auffallen wird, und die, der Ausgleichung des leichtern Geschäftsganges wegen unvermeidlich ist.

Hirschberg, den 19. December 1821.

C. W. J. Krahn.

Zweiter Nachtrag
zu No. 51. des Boten aus dem Riesengebirge 1821.

An das Publikum.

Da die Unterschriften zu meinen neulich angekündigten geographischen Vorträgen, deren Wissenswürdigkeit Kenner gewiß nicht verwerfen werden, noch nicht hinreichen, die dazu nöthigen Vorbereitungen zu bestreiten, ob ich gleich von mehrern Personen gefragt worden bin, wann und wo ich jene Vorlesungen halten würde, und vielleicht das bekannte Sprichwort darauf anzuwenden ist: daß gutes Ding Weile haben will; so habe ich beschlossen, sie bis ins neue Jahr hinauszusetzen, wo wahrscheinlich bei dem für Jedermann so erfreulichen Wachsthum der Tage auch mehr Empfänglichkeit für jenes nützliche Unternehmen in den Gemüthern der Leser dieses Blatts erwachsen kann; aber noch im alten, um es würdig zu beschließen, dem geehrten Publikum eine Handlung von noch größrer Wichtigkeit ohne Subscription anzutragen, die gleichsam als der Vorschmack zu jenen geographischen Vorlesungen angesehen werden kann. Diese Handlung besteht in einer bildlichen Darstellung unsers Planetensystems, zu welchem Copernikus, jener große Mann, dem man vor Kurzen in Warschau ein Denkmal errichtete, schon vor 300 Jahren den Vorhang in die Schöpfung lüftete, und nach welchem ich den Zuhörer nicht nur die Größe und den Lauf unserer Erde mit ihrem Monde und aller Planeten um die Sonne, sondern auch die Größe der Sonne selbst nebst einer hypothetischen Erklärung ihrer Materie, ferner die Beschaffenheit und den Lauf der Kometen, das ganze Firmament mit allen Fixsternen so deutlich erklären werde, daß Jedermann einen richtigen Begriff darüber erhalten soll. Ferner werden die Gesetze bekannt gemacht werden, welche der ewige und unbegreifliche Gott allen Himmelskörpern angewiesen, nach welchen sie ihre Bahnen in dem unermeßlichen Himmelsraum durchrollen.

Man wird nach dieser Erklärung sich leicht überzeugen, daß alle irdischen Größen und Wunder, sogar die so hoch gepriesenen sieben Wunderwerke der Welt, benebst den alten griechischen und römischen Riesenwerken und den berühmten Trümmern von Balbeck und Palmyra in ein Nichts dahin schwinden.

Wer sollte nicht wünschen, davon unterrichtet zu werden? Denn wo ist der Sterbliche, der in einer stillen und heitern Nacht unter den gestirnten Himmel tritt und in dessen Tiefen blickt, ohne von der tiefsten Ehrfurcht gegen den Allmächtigen, der diese Welten schuf, durchdrungen zu werden? Mit welchem Entzücken sprechen unsere Sternkundigen von ihren Erfahrungen und Beobachtungen, die sie in den unermeßlichen Gefilden des Himmels machen! Wer kann unsers Bode, des Veteranen, des Hauptes der deutschen Astronomen, gestirnten Himmel lesen, ohne von Enthusiasmus über alle diese himmlischen Wunder hingerissen zu werden? Hier ist es, im großen Buche der Natur, wo wir die Allmacht und Weisheit Gottes mit deutlichen Zügen finden, die heilige Schrift aber lehrt uns seinen Willen.

Welcher in dieser Wissenschaft Eingeweihte kann wohl in diesen göttlichen Abenden am südwestlichen Himmel die schöne Venus, jene mythische Ahnenfrau des schönen Geschlechts über unsere mahlerischen Gebirge so prachtvoll herstrahlen sehen, ohne von der höchsten Bewunderung ergriffen zu werden? Noch mehr muß uns der von unserer Erde fast 100 Millionen Meilen weit abstehende und vom Orient heraufkommende Jupiter Erstaunen einstößen! Was ist aber diese unbedeutende Entfernung gegen den unglaublichen Abstand der Fixsterne, deren unzählbare Menge eben so viel Sonnen sind, die nach analogischen Schlüssen ebenfalls wieder ihre Planeten um sich haben.

Ohne Astronom zu seyn, getraue ich mir diese göttlichen Wunder den Zuhörern zu erklären. Ich lade daher alle, die sie zu wissen wünschen, ergebenst ein, sich den 23. d. M. als am 4. Adventsonntage Abends um 5 Uhr im Saale des schwarzen Adlers einzufinden und 6 Gr. Cour. am Eingange gefälligst zu erlegen; jedoch erwarte ich von meinen Freunden und Bekannten, daß sie mich nicht anders als Gäste bei dieser Handlung, die eine gute Stunde dauern wird, beehren werden.

Der Vorstellung selbst aber werde ich eine kurze Rede (über die Natur überhaupt) vorausschicken.

Warmbrunn, den 12. Dec. 1821.

Elzner, Professor.

(Zu vermiethen) ist auf der innern Schildauergasse in No. 91, im ganzen auch theilweise, der obere Stock, in welchem sich 4 Stuben nebst Alkoven und eine Küche befinden, nebst einer großen Kammer von 2 Fenstern, Wäschboden, Holzremise und Keller-Antheil. Das Nähere beim Eigenthümer selbst.
Hirschberg, den 17. December 1821.

(Bekanntmachung.) Einem Hochzuverehrenden Publico, mache ich hierdurch bekannt: daß ich in meinem Gasthofe, genannt zum Kynast (sonst zum Heller,) den neuerbauten Salon auf den zweiten Weyhnachts-Feyertag, als den 26. Decbr. zum erstenmal eröffnen werde.

Ich lade daher alle hohe Gönner und friedliebende Mitbürger ganz ergebenst dazu ein, wobei ich anzeige, daß auch alle folgende Sonntage gut besetzte Tanzmusik seyn wird. Für guten kalten Aufschnitt, gute Getränke, so wie auch für gute Beleuchtung, Musik, Ordnung und Ruhe werde ich die beste Sorge tragen. Es wird gefälligst an der Casse von jedem Chapeau 2 Sgr. Cour. erlegt, (die Damen sind frey) wofür ein Billet gegeben wird, dieses Billet wird im Salon bei der Billardstube am Ausschank-Platz abgegeben, und es wird dagegen eine Bouteille Bier oder nach Belieben Liqueur gereicht. Ich bitte übrigens um geneigten zahlreichen Besuch. Hirschberg, den 19. Decemb. 1821.
J. G. Josel, Gastwirth.

(Anzeige.) Daß ich zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums auf der dunklen Burggasse Nro. 86 ein Lager, der in meiner Fabrike angefertigten Porcellan-Waaren, errichtet habe, zeige hiermit ergebenst an mit der Bitte, mich auch dort mit gütigem Besuch zu beehren. Conrad Ungerer, Porcellan-Fabricant.

(Anzeige.) Es sind wieder bei mir neue Ungarische Kastanien und frisches Ungarisches Obst angekommen, erstere das Preußische Pfd. zu 4 Gr. 6 Pf. Cour. und letzteres zu 6 Gr. Cour. Auch empfehle ich meine Punsch-Essenz. Hirschberg, den 17. Decbr. 1821. Carl Gruner.

(Anzeige.) Die bekannte geläuterte Punsch-Essenz, ist jetzt wieder stets frisch zu haben, außer dem empfehle ich noch Tuschkasten à 4, 6, 8, 16, 20 und 24 Gr. Cour. mit 12, 18 und 24 Farben, so wie besten Schweitzer-Käse, die bekannten Toiletten-Seiffen und Elbinger Bricken, in den billigsten Preißen.
B. G. Hoffmann.

(Anzeige.) Zur Preuß. Staats-Zeitung können noch einige Leser, vom 1. Januar 1822 ab, beitreten. Näheres in der Exped. d. B.

(Anzeige.) Ein zweispänniger in Riemen hängender viersitziger halbgedeckter Wagen, in gutem brauchbaren Zustande ist, wegen Mangel an Raum, um sehr billigen Preis zu verkaufen. Die Expedition des Boten giebt nähere Auskunft.

(Anzeige.) Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich am hiesigen Orte diese Weynachtsfeyertage über, mit meiner Gesellschaft mich in Reit- und mechanischen Künsten produciren werde. Die Anschlagezettel werden das Nähere besagen. Einige mechanische Vorstellungen werden noch vor den Feiertagen statt finden. Ernst Wehle.

(Anzeige.) Mehrere aus der Führung meiner, meinem Sohne übergebenen Handlung noch herrührende außenstehende Forderungen veranlaßen mich, hierdurch alle diejenigen, welche noch bis jetzt zu meinen Debitoren gehören, höflichst zu bitten, ihre Reste nun alsbald geneigtest berichtigen zu wollen.

Sollte dagegen hier oder dort wider Vermuthen irgend Jemand eine gegründete Anforderung an mich haben: so bitte ich denjenigen, sich innerhalb 4 Wochen bey mir zu melden, und alsbaldige Befriedigung zu gewärtigen. Hirschberg, den 17. Decbr. 1821. L. J. Bach senior.

(Anzeige.) Weiße Marobouts-Guirlanden und dergleichen Bouquets mit weißen und bunten Glöckchen, desgleichen weiße und schwarze Strausfederguirlanden zu Hüten, wie auch Blattfedern, sind zu haben bey Caroline Hensel.

(Anzeige.) Einem hochgeehrten, sowohl hiesigem als auswärtigem Publiko zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich mich hieselbst als Wundarzt und Operateur etablirt habe, und empfehle mich bestens. Schmiedeberg, den 10. Decbr. 1821. Wilhelm Becker.

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der priv. Stadt-Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der innern Schildauergasse Nr. 125.